

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingefan-
det, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 72.

Donnerstag, den 19. Juni 1884.

49. Jahrgang.

Die Anarchie in Egypten und Sudan.

In der neueren Zeit hat sich wohl kaum jemals ein Staat in einer trostloseren Lage befunden als Egypten mit seinem Nebenlande Sudan. Im Sudan herrscht die aktive Revolution, geleitet und betrieben vom Mahdi und drei bei Khartum, Berber und Suakim stehenden Häuptlingen der Araber und Sudanesen, in Egypten selbst existirt aber die passive Revolution und äußert sich dadurch, daß Handel und Wandel vollständig darniederliegen, Niemand Achtung vor Recht und Gesetz hat, Niemand Steuern zahlt und bei jeder Gelegenheit Zwistigkeiten und Messeraffären zwischen Engländern und Egyptern, Mohamedanern und Christen stattfinden. Wahrlich, es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet: durch Egypten und den Sudan habe sich England zwei Wespenester auf den Rücken gebunden.

Welche Wendung die Zustände in diesen Unglücks-
ländern noch nehmen werden, ist ganz räthselhaft.
Die sogenannte ägyptische Konferenz der Großmächte
hängt noch in der Schwebe und im Sudan soll ein
noch gar nicht gebildetes Heer später Ordnung schaffen.
Inzwischen machen die Aufständischen im Sudan große
Fortschritte, haben Berber erobert und die Besatzung
und Einwohner niedergemetzelt. Khartum steht ein
ähnliches Schicksal bevor, und von Gordon Pascha
hört man gar nichts mehr und weiß nicht, ob er ge-
tödtet oder gefangen ist oder sich auf der Flucht nach
Abyssinien befindet. Der Mahdi würde den Eng-
ländern und Egypten aber noch viel furchtbarer werden,
wenn er nicht selbst unter den Sudanesen Gegner
hätte. Es war eine Täuschung, wenn man glaubte,
daß der Mahdi im Gebiete des Sudans nur Anhänger
habe und auf keinen Widerstand stoße. Er hat im
Gegentheil mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen,
und insbesondere seitens dreier Feinde, des Sultans
von Takale, des Groß-Scheichs Saleh vom Stamme
Cababris und des Sklavenhändlers Abd-el-Samat,
Gefahren zu befürchten. Sultan und Volk von Takale
stehen dem Mahdi feindlich gegenüber, weil dieser den
Vater des Sultans, sowie den Ghabbi, das ist das re-
ligiöse Oberhaupt des Volkes, und zwar aus dem
Grunde tödtete, weil weder der frühere Sultan noch
der Ghabbi an die göttliche Mission des Mahdi glaubten.
Der Groß-Scheich Saleh ist ein erbitterter Feind des
Mahdi, weil dieser seinen Bruder, den Groß-Scheich
Tom, tödtete. Der Mahdi, der auf das Ansehen des
Groß-Scheichs Tom eifersüchtig war, ließ diesen, als
er mit großen Geschenken beim Mahdi erschien, in
Ketten legen. Aus Furcht vor der Rache des Stammes
Cababris, welcher der zahlreichste in dem Subangebiet
ist, setzte er ihn bald wieder in Freiheit. Als er jedoch
an der Kreuze des Groß-Scheichs zweifeln zu sollen
und wahrzunehmen glaubte, daß dieser zwischen seiner
Fahne und jener der ägyptischen Regierung schwankte,
berief er ihn zu sich, ließ ihn in Ketten legen und
tödtete. Der Stamm der Cababris rief hierauf den
Bruder des Ermordeten, Saleh, zum Groß-Scheich
aus. Abd-el-Samat bekämpft den Mahdi, weil dieser,
obgleich er ihm Befreiung von allen Abgaben ver-
sprochen hatte, nunmehr von ihm einen regelmäßigen
Tribut fordert.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der sächsische Forstverein, der
in wenigen Tagen, wie bekannt, in unseren Mauern
seine 30. Versammlung abhalten wird, wurde bereits
1847 gegründet und zwar von 28 Forstleuten, von
denen nur noch 3 gegenwärtig am Leben sind. Diese
Herren, welche dem Vereine als Ehrenmitglieder an-
gehören, sind der geh. Hofrath Pfehler in Tharandt,
Oberforstmeister Nilling in Dresden und Forstrentamt-
mann Wettengel in Eibenrod. Mitglieder zählt der
Verein gegenwärtig ca. 620. Nach den Statuten des
Vereins giebt es noch Theilnehmer, das sind Herren,

welche, ohne Mitglieder zu werden, nur für die je-
weilige Session Karten lösen, die zur Theilnahme an
allen Verhandlungen, Excursionen u. dergleichen. Die
Anmeldungen zur diesjährigen Versammlung, welche
erfahrungsmäßig bedeutend hinter der wirklichen Fre-
quenz zurückbleiben, haben die Hundert überschritten.
Das Hauptcontingent stellen die Forstleute; es sind
aber auch eine Anzahl Rittergutsbesitzer und Personen
anderer Berufe, als Juristen, Geistliche u. dergleichen.
Als Vertreter fremder Forstvereine werden aus Preußen
3 Herren, aus Böhmen 5, unter ihnen der Viceprä-
sident des böhmischen Forstvereins, Graf Thun, der
Besitzer der Herrschaft Lettschen an der Elbe, erwartet.

Dippoldiswalde. Die Tage, an welchen die 30.
Versammlung des sächsischen Forstvereins in un-
serer Stadt abgehalten werden wird, rücken immer
näher, und wir glauben, allen Einwohnern und be-
sonders auch denen, welche einen oder mehrere der
Gäste beherbergen werden, einen Dienst zu erweisen,
wenn wir nachstehend aus dem, früher schon mitge-
theilten Programm die hauptsächlichsten Veranstaltungen
nochmals aufführen. Am Sonntag, 22. Juni, wird
Abends 8 Uhr die Begrüßung der am Nachmittag
hereits eingetroffenen Gäste und ein gefälliges Wei-
samensein im Rathhaussaale stattfinden. Montag,
23. Juni, von früh 8 bis 12 Uhr Sitzung im
Rathhaussaale. Um 2 Uhr Festessen ebendasselbst.
Nachmittags 5 Uhr Concert und später Ball im Schieß-
hause. (Eintritt für Mitglieder und deren Quartier-
wirth frei.) Dienstag, 24. Juni, Excursion nach
Rehefeld. (Abfahrt früh 7 Uhr mit Extrazug nach
Ripsdorf; Rückkunft von da gegen 9 Uhr Abends.)
Mittwoch, 25. Juni, früh 8 bis 12 Uhr Sitzung
im Rathhaussaale. Mittagessen beliebig in verschie-
denen Gasthöfen. Nachmittags 2 Uhr Excursion auf
das Wendischcarlsdorfer Revier. Schluß in Seifersdorf.

— Se. Maj. der König haben den Bezirksassessor
Herrn Haubold von Eintriedel bei der hiesigen kgl.
Amtshauptmannschaft zum Regierungsassessor Aller-
gnädigst zu ernennen geruht.

— Am Nachmittag des 11. Juni hat sich der
Bierführer Rudolph Adam aus Döbra (in Stel-
lung beim Brauer Lindner daselbst) durch Fall vom
Wagen am Kopfe und Oberkörper schwere lebensge-
fährliche Verletzungen zugezogen, so daß derselbe in ohn-
mächtigen Zustande vom Platze getragen worden ist,
und auch Tags darauf noch ohne Bewußtsein gelegen
hat. Das Unglück selbst hat sich beim Bierabladen
bei dem Flasche'schen Gasthof in Döbra zugetragen.
Adam scheint mit dem einen Fuße am Boden des
Wagens hängen geblieben und zu Fall gekommen zu
sein, hat (um sich zu halten) unglücklicher Weise eine
Biertonne ergriffen, welche auf ihn gefallen ist und
ihn in der erwähnten Art verletzt hat.

— Am Nachmittag des 16. Juni ist der 63jährige
Böttcher Karl H. Pirnbaum in Geising zwischen
Rad- und Triebwerk einer Schneidemühle gekommen
und hat sich hierbei tödtliche Verletzungen zugezogen,
an deren Folgen er auch wenige Stunden nachher ver-
storben ist. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 3
Kinder.

— Beim Eintritt der warmen Jahreszeit stellen
sich bekanntlich immer die lästigen Insekten, Stech-
fliegen u. dergleichen, namentlich in der Nähe stagnirender
Gewässer. Bekanntlich können diese kleinen Thierchen
sehr gefährlich werden, wenn sie, nachdem sie vorher
mit todtem Vieh, Aas u. dergleichen in Berührung gekommen,
das aufgenommene Gift durch einen im Anfange kaum
beachteten Stich auf Menschen übertragen. In solchen
Fällen ist es dringend gerathen, mit einigen Tropfen
Ammoniak, womit man sich bei Landpartien u. dergleichen
wohlweislich zu versehen hat, sofort nach geschahem Stich
die betreffende Stelle einzureiben; dadurch wird Schmerz
und Jucken gelindert, eine Anschwellung verhindert
und einer etwaigen Blutvergiftung vorgebeugt.

Reinhardt'sgrima. Sonntag, den 22. Juni,
wird die in der bekannten Fahnen- und Sticker-
Manufaktur von Bessert-Kettelbeck in Dresden für den
hiesigen Militärverein angefertigte Fahne feierlich ge-
weiht werden. Der damit verbundene festliche Auf-
zug u. dergleichen, an dem sich eine große Anzahl von Militär-
vereinen theilnehmen wird, verspricht nach den getroffenen
Arrangements ein sehr interessanter zu werden.

Dresden. Zu Schwurgerichtsvorsitzenden
für die im dritten Kalendervierteljahr 1884 beginnende
Sitzungsperiode sind beim Landgericht Dresden der
Landgerichtsdirektor von Mangoldt und beim Landge-
richt Freiberg der Landgerichtsdirektor von Hellmann
ernannt worden.

— Der Kriegsminister von Fabrice begehrt am
1. Juli sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Freiberg. Eine Versammlung von Vertrauens-
männern der konservativen Partei hat beschlossen, die
gemäßigt liberale Partei zu einem Zusammengehen bei
Aufstellung eines Reichstags-Kandidaten einzu-
laden. Hossentlich findet dieses Entgegenkommen bei
der andern Partei Annahme, denn nur durch einmüt-
thiges Zusammengehen aller Ordnungsparteien ist es
möglich, den Freiburger (Frauensteiner) Wahlkreis den
Sozialdemokraten zu entreißen.

Roswein. Bei einer beim königl. Amtsgericht
vorgenommenen Kassenrevision stellte sich ein Defizit
von mehreren Tausend Mark heraus und wurde des-
halb der Kassenrentant wegen dieser Unterschlagungen
in Haft genommen.

Leisnig. An der seit 1. Mai hier bestehenden
deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer
haben in neuerer Zeit die Regierungen von Baden,
Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen für ihre
Staatsangehörigen Freistellen gegründet.

Leipzig. Die Landesuniversität hat noch in
keinem früheren Sommerhalbjahre eine so starke Fre-
quenz aufzuweisen gehabt, wie in dem jetzigen. Die
Gesamtzahl der immatriculirten Studenten, welche
3160 gegen 3097 im vorigen Sommer beträgt, setzt
sich aus 1350 Sachsen und 1810 Nichtsachsen zusammen.
Auf die vier Fakultäten vertheilen sich die 3160 im-
matriculirten Studenten in folgendem Verhältnisse:
704 Theologen (vorigen Sommer 638), 663 Juristen
(gegen 626), 608 Mediziner (gegen 604), Philosophen
1185 (gegen 1229). Die Zahl der hier studirenden
Preußen beträgt genau wie im Vorjahre auch in
diesem Semester 992. Ausländer aus den nicht zum
deutschen Reiche gehörigen Ländern Europas studiren
gegenwärtig 183, Ausländer aus anderen Erbtheilen
58 hier selbst. Unter den Ausländern sind in diesem
Semester die Amerikaner (53) am zahlreichsten ver-
treten. Die 1185 Studirenden der philosophischen
Fakultäten gruppiren sich aus 323 Philosophen (gegen
336), 232 Naturwissenschaftlern (254), 137 Mathe-
matikern (145), 136 Linguisten (151), 114 Philosophen
im engeren Sinne (90), 99 Pharmaceuten (108), 67
Landwirthen (67), 50 Cameralisten (46) und 27 Pä-
dagogen (32). Mit Gymnasialzeugnissen studiren 2434,
mit Realgymnasialzeugnissen 381, ohne Reisezeugnisse
(sogenannte Studenten zweiter Klasse) 345 Studirende.

Seithain. Dem hiesigen Lotteriekollektor Weiske
sind am 13. Juni 16 Loose der sächs. Landeslotterie,
deren Nummern ihm aber sämmtlich bekannt sind,
gestohlen worden. Ein etwa in den 60er Jahren
stehender Mann mit langen, grauen Haaren frug nach
einer bestimmten Nummer und als er sich darauf unter
einem Vorwande entfernt hatte, fehlten auch die Loose.
— Im Laufe von 5 Jahren haben sich 9 solche Dieb-
stähle in verschiedenen Gegenden Sachsens ereignet
und das Signalement des Diebes paßt in allen diesen
Fällen auf Den, der in Seithain den Diebstahl aus-
führte.

Chemnitz. In der Generalversammlung der

Sächsischen Feuerversicherungs-Gesellschaft am 17. Juni wurde in sehr lebhafter Debatte der Antrag der Direktion und des Verwaltungsrathes auf Liquidation beraten. Bei der Abstimmung lauteten 54 Stimmzettel auf Liquidation, 10 dagegen. Die Auflösung ist somit endgiltig beschlossen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das „Berl. Tagebl.“ bringt in der Nummer vom 16. Juni folgende sensationelle Nachricht, deren Bekatigung indes noch abzuwarten ist. Verstehtes Attentat. In diplomatischen Kreisen kursieren in jüngster Zeit die verschiedenartigsten Versionen über die Ursache, welche unseren Kaiser veranlaßt hat, den bereits bestimmt in Aussicht genommenen diesjährigen Besuch Wiesbadens aufzugeben. Keine der in Umlauf gewesenen Lesarten hat indes auch nur annähernd das Richtige getroffen. Wir hören hierüber vielmehr von einer Seite, die wir für wohlinformirt halten dürfen, folgendes Nähere: In Eberfeld ist dieser Tage eine Frauensperson in dem Augenblick verhaftet worden, in welchem sie den Eisenbahnzug verlassen wollte. Anlaß zu dieser Verhaftung war folgendes: Vor längerer Zeit schon sind die Sicherheitsbehörden des europäischen Kontinents warnend darauf aufmerksam gemacht worden, daß mit einem der aus Amerika kommenden Passagierdampfer eine Person eintreffen würde, welche beabsichtige, Attentate auszuführen, zu denen sie ausersehen worden sei, und daß diese Person vier Koffer bei sich führe, welche Sprengstoffe enthielten. In allen Häfen wurde daher auf die signalisirte Person gefahndet, von welcher man annahm, daß sie ein Mann sei. Die bezüglichen Ueberwachungsmaßregeln erwiesen sich jedoch als vergeblich, bis endlich im Laufe voriger Woche in Bremen eine Frauensperson eintraf, welche im Besitze der den diesseitigen Behörden bezeichneten vier Koffer sich befand und mit der Eisenbahn nach Eberfeld fuhr, wo sie, wie gesagt, bei ihrem Eintreffen dingfest gemacht wurde. Wie verlautet, soll diese Person zunächst mit der Ausführung eines Attentates in Wiesbaden beauftragt gewesen sein, und dieser schon vorher bekannt gewesene Umstand war die Ursache, daß unser greiser Monarch von dem diesjährigen Kurgebrauche in Wiesbaden Abstand genommen hat. — Die Verhaftung in Eberfeld hat noch weitere im Gefolge gehabt, und speziell in München soll eine Person festgenommen worden sein, welcher wegen Hoch- und Landesverrats der Prozeß gemacht werden wird. Zur Ausführung des furchtbaren Verbrechens ist von den Urhebern desselben eine Frauensperson ausersehen worden, weil man erwartet hat, daß dieselbe weniger Verdacht auf sich lenken würde, als ein Mann. Die Verhaftete wird uns als ein großes, starkes Frauenzimmer mit tiefer, sonorer Stimme geschildert.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat noch vor seiner Abreise nach Schloß Kreisau die Pläne und Arbeiten zu den diesjährigen Kaisermandövern am Rhein vollendet und dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Graf Moltke wird die Manöver als Chef des Generalstabes der Armee ebenso wie vor zwei Jahren bei Breslau persönlich leiten und dabei von dem Generalquartiermeister, Generalleutnant Graf Waldersee unterstützt sein. Eine große Anzahl deutscher und auswärtiger Fürsten werden bei dieser Gelegenheit Gäste des Kaisers sein, dahingegen nur eine geringe Anzahl fremdherrlicher Offiziere mit Einladungen beehrt werden. In Aussicht genommen ist zum ersten Male bei diesen Manövern das Mitwirken einiger kleiner, für den Rhein bez. für die Weser erbauten Kanonenboote.

Welchen Dank die Reichsregierung für die Sozialreformen bei den Sozialdemokraten sich erwirbt, geht aus der Parole hervor, welche der in Zürich erscheinende „Sozialdemokrat“, das Centralorgan der deutschen Sozialdemokratie, für die bevorstehenden Reichstagswahlen ausgiebt. Unbeschadet des fortwährenden Gegensatzes gegen Manchesterthum und Bourgeoisie wird nämlich im „Sozialdemokrat“ der Kampf „gegen Monarchie, feudalen Grundbesitz und Kleinbürgerei“, wie gegen die reichskanzlerische Sozialreform als die Hauptaufgabe des Augenblicks bezeichnet.

Oesterreich. In dem Fabrikkomptoir von Natatausch in Vensen, wo kürzlich der zu Truppenansammlungen führende Streik ausgebrochen war, wurden 5 Dynamitpatronen gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ungarn. Soweit bis jetzt bekannt, sind in das Abgeordnetenhaus gewählt worden: 152 Liberale, 45 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 44 Unabhängige, 9 Kandidaten der nationalen Partei, 13 Antisemiten, 8 keiner bestimmten Partei Angehörige.

England. Das mehrfach erwähnte Abkommen Englands und Frankreichs in den Sachen Egyptens soll folgende Hauptpunkte enthalten: Die englischen Truppen bleiben bis zum 1. Januar 1888 in Egypten, falls nicht die britische Regierung die frühere Zurück-

ziehung derselben für zweckmäßig erachtet; die Okkupation kann jedoch über diesen Termin hinaus verlängert werden, wenn die englische Regierung die Räumung für ungewinnlich hält und sich irgend eine Großmacht für die Fortdauer der Okkupation ausspricht. Der Präsident der ägyptischen Schuldentilgungskasse soll stets ein Engländer mit ausschlaggebender Stimme sein. — Eine projektirte Anleihe von 8 Mill. Pfund Sterling und die etwaige Reduktion der Zinsen der Prioritäts- und vereinigten Schuld sind nicht Gegenstand des Abkommens, sondern bleiben der Konferenz vorbehalten.

Serbien. Wegen ihrer Grenzregulirung mit Bulgarien können die Serben immer noch nicht zur Ruhe kommen, wenn auch die ganze Angelegenheit endlich noch friedlich beigelegt werden wird.

Spanien. In dem den Cortes vorgelegten Budget für das nächste Finanzjahr sind die Ausgaben mit 880,306,000 Pesetas (à 80 Pfg.) veranschlagt, also 1/2 Million mehr als im Vorjahre, dagegen die Einnahmen mit 880,381,000 Pesetas einschließlich 33 Millionen aus dem extraordinären Budget des letzten Jahres, die noch nicht zur Verwendung gekommen sind. Nach den Voranschlägen des Finanzministers ist somit ein kleiner Ueberschuß in Aussicht und keine Anleihe erforderlich.

Rußland. Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr wurde die Vermählung des Großfürsten Sergius mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen vollzogen, die nun den Namen Großfürstin Zelisaweta Feodorowna führt. Als der Hof in feierlichem Zuge durch die mit einem reichen und glänzenden Damenstolz gefüllten Staatsgemächer des Winterpalais zur Kirche zog, wo die Trauung nach orthodoxem Ritus vollzogen wurde, wendete sich natürlicherweise die allgemeine Aufmerksamkeit der Braut zu, die, von einem silbergestickten weißen Allastleide umflossen, mit der in Brillanten funkelnden kleinen Krone auf dem Haupte, ein Bild anmuthiger Jugendlichkeit bot. Ein hermelinbefetzter rother Sammetmantel, dessen Schleppe vier Kammerherren trugen, vervollständigte die glänzende Toilette der jungen Großfürstin. Als in der Kirche das Lebedum unter der Begleitung von 101 Kanonenschüssen aus der Festung angestimmt wurde, führte der Ceremonienminister die in den Sälen versammelten Persönlichkeiten in den Alexander-Saal, wo, umgeben von prächtigen Palmen, ein coth belbeideter Altar errichtet war, zu dem einige mit rothem Sammet bedeckte Stufen hinauf führten. Hier erwarteten drei lutherische Geistliche den Hof. Unter den Klängen eines von den Mitgliedern der Liedertafel mit Orgelbegleitung ausgeführten Liedes betrat der Hof den Saal. Der Kaiser führte das Brautpaar zum Altar. Pastor Freifeldt vollzog dann die Einsegnung mit einer kurzen Ansprache. Nach Entgegennahme der Glückwünsche der Pastoren zog der Hof sich in die inneren Gemächer zurück. Zum Galadiner im Nikolai-Saal waren nur Personen der drei ersten Rangklassen geladen. An der kaiserlichen Tafel saßen zu beiden Seiten des Brautpaares der Kaiser und die Kaiserin, demselben gegenüber der Hofminister, Botschafter Schweinitz und General Werder. Die Braut hatte das Band des ihr verliehenen Katharinenordens angelegt. Abends hielt man im Georgs-Saale einen sogenannten Courttag ab — ein Ball, auf dem nur einige Polonaisen getanzt werden. Gegen 1 1/2 Uhr wurden die Reuermählten unter großem Pomp in einem Galawagen in ihr neues Heim geleitet.

Dresdner Produktenbörse vom 16. Juni.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Sojabohnen, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Buchweizen, Winterweizen, Weizen, Hafer, Gerste, Mais, Sojabohnen, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Buchweizen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 400 Rinder, 824 Land- und 82 Ungarschweine oder in Sa. 906 Schweine, 744 Hammel und 206 Käber aufgetrieben. Der Marktbesuch mußte zwar als ein ganz mittelmäßiger bezeichnet werden, allein

da die gekommenen Fleischer keinen besonders nennenswerthen Bedarf zu decken hatten, so erwies sich der Auftrieb in allen Schlachtviehgattungen als ein zu harter und das Verkaufsgeschäft lahmt in ganz auffälliger Weise. Primaqualität von Rindern wurde zu 60 bis 64 Mark pro Centner Schlachtgewicht ausgedoten und nur die ausgesucht feinen Stücke erzielten bis 66 Mark, während Mittelwaare 54 bis 57 Mark und geringe Sorte 36 Mark galt. Von leichtbezeichneten Qualitäten blieben erhebliche Posten unverkauft stehen. Auch Hammel fanden nicht allenthalben Abnahme, doch wurde davon das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilogramm Fleischgewicht mit 61 bis 64 Mark, jenes der Landhammel in derselben Schwere mit 58 bis 61 M. und das Paar Russchuffschöffe mit 36 Mark bezahlt. Außerordentlich stark gestaltete sich der Schweinehandel und die in dieser Zeitvielforte mit Ausnahme der Balmier ohnehin seit Monaten sehr niedrigen Preise mußten noch weiter weichen. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte nur schwer 43 bis 46 Mark und von Schlesien 41 bis 43 M., während 70 Stück russische Landschweine pro Centner lebendes Gewicht bei 35 bis 50 Pfund Tara schon zu 35 und 36 Mark abgegeben wurden. Für ungarische Balmier dagegen forderten die Händler wegen der in Duda-Pest noch immer aufrecht erhaltenen hohen Einkaufspreise abwärts 52 bis 54 Mark pro Centner lebendes Gewicht bei 40 bis 46 Pfund Tara, ohne freilich einen nennenswerthen Absatz zu erzielen. Käber gingen je nach Güte und Schwere der Stücke pro Rilo Fleisch auf 105 bis zu 85 Pfennigen herab. — Während der letztverfloffenen Woche sind in den Schlachthäusern des Establishments 258 Rinder, 309 Hammel, 881 Schweine und 578 Käber oder in Summa 1906 Stücke geschlachtet worden.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 22. Juni, Nachmittags 4-7 Uhr.

Sparkasse in Preßschendorf.

Expeditionstage: Sonntags, den 22. und 29. Juni, Vorm. von 10-11 und Nachm. von 2-4 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

Silbermann's Schicksale.

Erzählung aus dem Nachlasse L. v. Mügge's.

(Fortsetzung.)

Der eine Herr hatte einen prächtigen Schnurrbart, der andere einen Bart rund um's Gesicht, der dritte sah so stolz aus wie ein vornehmer Herr, den vierten konnte Silbermann nicht erkennen, weil er mit dem Rücken gegen ihn saß. Sie kehrten sich nicht daran, als die Thür aufgemacht und zugeschlagen wurde, merkten auch Anfangs nicht, daß sie Besuch erhalten hatten, sondern sprachen und lachten fort. „Sie spielen aus, Baron!“ rief der Herr zur Linken.

„Ich passe. Was thun Sie, Doktor?“ antwortete der Herr zur Rechten.

„Ich mache es wie der Kommerzienrath, wir passen beide,“ sagte der Herr auf dem Sopha.

„Also General-Misère!“ rief der vierte Herr.

„O!“ fiel Silbermann voller Verwunderung ein, und dieser Laut bewirkte, daß die Gesellschaft ebenso verwundert nach der Thür blickte, wo der Keuling im Schatten des Winkels stand, den der Ofen damit bildete.

„Alle Wetter!“ rief der Baron, „was ist denn das? Was wollen Sie denn hier?“

„Meine besten Herren,“ antwortete der Meister kläglich, „ich möchte nichts.“

„So bemühen Sie sich gefälligst wieder hinaus!“ rief der Doktor.

„Ach! wenn ich nur dürfte, sehr gerne,“ antwortete Silbermann. „Sehr gerne!“

„Also ein neues würdiges Mitglied unserer Gesellschaft!“ lachte der Kommerzienrath. „Kommen Sie doch näher, mein Bester. Baron, noch ein Glas! Wen haben wir die Ehre so unerwartet bei uns zu sehen? Wer sind Sie?“

„Ich bin ein Schneider,“ sagte Silbermann jaghaft.

„Ein Schneider!“ rief der Baron heftig. „Wie kann man sich unterstehen uns den hierher zu schicken?“

In diesem Augenblicke drehte sich der vierte der Herren um, welcher bisher still auf seinem Stuhle gesessen und in seinem Taschenbuche geblättert hatte. „Geheimrath!“ rief er, indem er auf den Meister zulief. „Wie kommen Sie hierher, Geheimrath?“

„O! — ach! o, Sie sind es, Herr Schönfeld!“ antwortete Silbermann voller Freude über dies Zufammentreffen. „Ich dachte es beinahe, als ich die Stimme hörte — aber ich konnt' es doch nicht wagen, konnt' es nicht glauben.“

„Was konnten Sie nicht glauben, Geheimrath?“ fragte der junge Banquier. „Wohin hier anzutreffen? In so vortrefflicher Gesellschaft? Ich bin hier aus eigener freier Wahl; von meinem besten Freunde hierher befördert, um allerlei Unannehmlichkeiten zu entgehen, und werde in dieser schönen Einsamkeit bleiben, bis ich wieder Geschmad am Leben bekomme. Doch davon verstehen Sie nichts, Geheimrath, Sie sind ein Mann der Geschäfte, der Arbeit, warum haben Sie sich hierherbringen lassen?“

„Stellen Sie uns zunächst den Herrn Geheimrath vor,“ sagte der Kommerzienrath.
„Meine Herren!“ rief der Banquier, „der Geheimrath Kleiberrath Silbermann.“

Ein homerisches Gelächter antwortete darauf. Die Herren verbeugten sich dabei tief und anstandslos, während des Meisters Gesicht dunkelroth vor Scham und Verwirrung wurde, als sie ihm zuriefen, wie erfreut sie über die Ehre seiner Bekanntschaft seien.

„Darüber können Sie auch erfreut sein,“ fuhr Herr Schönfeld fort, „denn einen achtungswertheren und tüchtigeren Mann kann es so leicht nicht geben. Nicht allein, daß er als Geheimrath in seinem Fache ausgezeichnet ist, auch als Mensch verdient er Hochachtung. Erinnern Sie sich vielleicht, meine Herren, daß vor ungefähr drei Monaten eines schönen Tages in den Blättern stand, ein Handwerker habe ein armes Kind glücklich unter den Hufen scheuer Pferde hervorgezogen, sei aber selbst dabei beschädigt worden? Hier steht der, der das gethan, und wenn ich nicht eben damals dringender Ursachen wegen schleunigst unsichtbar werden

mußte, hätte ich mit Freuden mich mehr darum gekümmert. Ich habe nichts weiter davon gehört, mir Alles vorbehalten, bis jetzt plötzlich der lebenswürdige Geheimrath hier erscheint, und, dem Anschein nach, traurige Tage erlebt hat.“

„Setzen Sie sich hierher, Herr Geheimrath,“ sagte der Doktor.

„Hierher zu mir und zu unserer Bowle,“ fiel der Baron ein.

„Und trinken Sie zunächst ein Glas, damit Sie Courage bekommen,“ fügte der Kommerzienrath hinzu.

„Daran fehlt es mir nicht!“ rief Silbermann, seinen Kopf aufhebend, „denn ich habe ein gutes Gewissen, meine lieben Herren, und schlechte Zeit wie schlechte Leut' müssen endlich doch zu Schanden werden.“

Die Herren lachten und stießen mit ihm an. „Ein sehr weiser und ausnehmend kluger Spruch,“ bemerkte der Kommerzienrath.

„Und habe dabei gedacht,“ fuhr Silbermann muthig fort, als er getrunken, „Herr Schönfeld wird

auch wiederkommen und wird seinen Geheimrath nicht im Stich lassen.“

„Das war noch viel klüger von Ihnen, besser Geheimrath,“ antwortete der Banquier. „Ich sage Ihnen den verbindlichsten Dank für Ihr Vertrauen. Doch nun erzählen Sie.“

Da fing der Meister an zu erzählen und nach und nach kam er in Zug; nach und nach war es ihm, als schauten die vier Herren ihn theilnehmend an, spotteten und lachten nicht mehr, wurden ernsthaft und still und blickten endlich vor sich nieder, als er von seinem Jammer sprach und von seiner Freude, und wie ihm Dorothea geschworen, treu zu bleiben, und daß der Herr Werder alles Böse gethan, bis er zuletzt und eben jetzt ihn hierher geschleppt. Da sei er denn bettelarm hinausgestoßen, und das liebe Mädchen sitze und warte vergebens; dennoch aber würde es ihn nicht verlassen, und das sei sein Trost, der leuchte ihm durch alle Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach § 4 Ziffer 3 der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 153) müssen bei der Ausfuhr aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Reichsgebiete in die Gebiete der bei der internationalen Neblaus-Convention vom 3. November 1881 theilhaftigen Staaten (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Portugal und Schweiz) die bezüglichen Sendungen mit einer Erklärung des Absenders und mit einer auf der Erklärung eines amtlichen Sachverständigen beruhenden Bescheinigung der zuständigen Behörde des in der eingangsgedachten Kaiserlichen Verordnung näher bestimmten Inhalts versehen sein. Für die Erklärung des Absenders und für die Bescheinigung der zuständigen Behörde ist das nachstehend unter A, I. und II. abgedruckte Schema zur Anwendung zu bringen.

Während nun zeitlich zur Ausstellung dieser Bescheinigungen, abgesehen von den Bezirken der Städte mit revidirter Städte-Ordnung, die Amtshauptmannschaften als zuständig galten, hat das königliche Ministerium des Innern beschlossen, von jetzt an die Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte, die Gemeindevorstände und die Gutsvorsteher zur Ausfertigung der mehrgedachten Bescheinigungen nach Schema A, II. zu ermächtigen, auch denselben zu gestatten, für diese Bescheinigungen, an Stelle der in der Gebührentaxe vom 24. September 1876 unter Nr. 9 erwähnten Minimalgebühr, nach Befinden des einzelnen Falles eine geringere und bis auf 10 Pfg. herabzusetzende Gebühr in Anspruch zu nehmen.

Auch soll den gedachten Bürgermeistern, wie den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern, als nunmehr innerhalb ihrer Orte zur Ausstellung der fraglichen Bescheinigungen zuständigen Behörden, die Wahl der Sachverständigen, auf deren Erklärungen nach der Bestimmung des Schlußprotokolles zu Artikel 3 Absatz 2a und d der obengedachten Neblaus-Convention (Reichs-Gesetz-Blatt 1882, Seite 134) diese Bescheinigungen beruhen müssen, überlassen bleiben.

Auf Anordnung der königlichen Kreisamtschauptmannschaft zu Dresden wird Solches an durch den Ortspolizei-Behörden sowohl, als auch dem theilhaftigen Publikum zur Nachachtung bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 13. Juni 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Rehlinger.

Dauke.

A.

I. Erklärung des Absenders.

Der Unterzeichnete 1) erklärt hiermit,
a) daß der ganze Inhalt der beifolgenden Sendung 2), bezeichnet mit 3) enthaltend 4)
. aus seiner eigenen Gartenanlage in 5)
. stammt;
b) daß die Sendung für 6)
in 7) bestimmt ist;
c) daß die Sendung Reben nicht enthält;
d) daß die Sendung Pflanzen mit Erdballen nicht enthält.

A den
(Unterschrift.)

II. Behördliche Bescheinigung.

Es wird hiermit bescheinigt,

a) daß die vorstehend näher bezeichnete Pflanzensendung von einer Bodenfläche des Herrn in
stammt, welche von jedem Weinstock durch einen Zwischenraum von wenigstens 20 Meter getrennt ist,

(oder)

welche von jedem Weinstock durch ein Hinderniß getrennt ist, das nach dem Urtheil der unterzeichneten Behörde ein Zusammentreffen der Wurzeln ausschließt;

b) daß jene Bodenfläche selbst keinen Weinstock enthält;
c) daß auf derselben keine Niederlage von Reben sich befindet;
d) daß auf dieser Bodenfläche niemals von der Neblaus befallene Weinstöcke sich befunden haben,

(oder)

daß von der Neblaus befallene Weinstöcke auf der gedachten Bodenfläche zwar sich befunden haben, aber gänzlich ausgerottet worden sind, daß ferner wiederholte Desinfektionen und 3 Jahre hindurch Untersu-

chungen stattgefunden haben, welche die vollständige Vernichtung des Insekts und der Wurzeln verbürgen.

A den
(Siegel und Firma der Behörde.)

- 1) Name (Firma), Stand oder Gewerbe, Wohnort;
- 2) Anzahl und Beschaffenheit der Coltis (Kisten, Körbe);
- 3) Markirung und Nummer;
- 4) Angabe des Inhalts der Sendung (Gattung der Sträucher, Blumen etc.);
- 5) Angabe des Ortes, wo sich die Gartenanlage befindet;
- 6) und 7) Name und Wohnort Desjenigen, für den die Sendung bestimmt ist.

Bekanntmachung.

Die auf den Monat April 1884 festgestellten Durchschnittspreise für Marschfourage an dem für den hiesigen Bezirk maßgebenden Hauptmarktort Dresden betragen pro 50 Kilo

Hafer 7 Mark 50 Pfg.,
Heu 4 : 18 : und
Stroh 2 : 63 :

Dippoldiswalde, am 13. Juni 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Rehlinger.

Lubwig.

Montag und Dienstag, den 23. und 24. Juni 1884, werden die Geschäftslokalitäten des unterzeichneten königl. Amtsgerichts gereinigt; es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte expedirt werden.

Dippoldiswalde, am 17. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht. Rien.

Bitte an unsere Mitbürger.

Der Sächsische Forstverein hat als Versammlungsort für 1884 unsere Stadt gewählt, und treffen die Mitglieder desselben nächsten Sonntag bei uns ein. Wir richten in Folge dessen an unsere Mitbürger die ergebene Bitte, ihre Freude über die dadurch unserer Stadt zu Theil werdende Ehre durch **Flaggen-schmuck** und **Bekrönung der Häuser** — etwa unter jedes Fenster ein Fichtenkranz — Ausdruck zu geben, und überhaupt nach Kräften dazu beizutragen, daß sich für unsere lieben Gäste der Aufenthalt in unserer Stadt zu einem recht angenehmen gestalte und dieselben eine freundliche Erinnerung von hier mit in ihre Heimath nehmen. — **Fichtenreisig** ist von Donnerstag früh ab auf hiesiger Wache zu haben.

Dippoldiswalde, am 17. Juni 1884.

Der Stadtrath. Voigt, Bergmstr.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt, Scherben, Asche etc. auf der Aue vor der Rathsmühlenbrücke ist von heute an nicht mehr gestattet. Dergleichen Abfälle sind vielmehr nur in den am Plan gelegenen alten Steinbruch abzuladen.

Dippoldiswalde, am 19. Juni 1884.

Der Stadtrath.

Am 5. d. Mts. ist aus einem Verkaufsfokal in Kreischa eine mit gelbem Bügel versehene braune, leberne Frauentasche mit einer Baarschaft von 440 bis 450 Mark gestohlen worden.

Solches wird zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige sachdienliche Wahrnehmungen unverzüglich anher oder dem nächsten Sendarm anzuzeigen.

Freiberg, am 13. Juni 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft. Leuterich.

Holz-Auction.

Die auf der Paulinie Bienenmühle-Landesgrenze, zwischen Station 305 bis 309, hinter der Haltestelle Holzhan, ausgerodeten Stöcke, rund 140 cbm, sollen **Freitag, den 20. dieses Monats, von Vormittags 9 Uhr an**, an Ort und Stelle, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königliches Baubureau Nechenberg, den 16. Juni 1884.
A. von Schönberg, Betriebs-Ingenieur.

Allgemeiner Anzeiger.

Benno Theuerkauf in Pötschappel. Dütenfabrik. Papierhandlung en gros.
Verkauf der Düten-Fabrikate bei Herrn Buchbinder **Küstner** in **Dippoldiswalde**, am Markt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1884 { **Bersichert 63 080 Personen mit 450 865 000 Mark,**
 { **Bankfonds 117 000 000 "**
Bersicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 150 778 000 "
Dividende 1884 für 1879: 44 %.

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der Ueberschuß-Vertheilung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechterer Zurechnung, mit dem Bersicherungsalter beträchtlich steigt. Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei Kaufmann **Linke** in **Dippoldiswalde**.

Viele Neuheiten

Elässer Wasch-Kleiderstoffen

in glatt, gemustert und karriert, empfiehlt
Hermann Näser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Ehrenerklärung.

Die Verdächtigung, welche ich gegen die Tochter des Bergarbeiters **Wolf** in **Frauenstein** ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch als unüberlegt gesagt zurück.
Herm. Köppler, den 16. Juni 1884.

W. Liebster.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.

Zugang im Monat Mai 1884: 1467 Anträge mit 1456250 M. Bersicherungssumme.
Nähere Auskunft ertheilt **Georg Schröter**.

Den Herren Dekonomen

empfehle ich die beliebten

Cocofaserstricke,

als Ersatz für Strohseile zur Ernte und billiger als solche. Muster auf Wunsch. Niederlage bei Herrn **Herm. Köppler** in **Reichstädt**.

Ernst Opitz in **Sainsberg**.

Feinste frische Matjes-Heringe

empfehlen **L. Büttner** in **Schmiedeberg**.

10 Ctr. gut ausgelesene, rothe Kartoffeln sind noch abzugeben in **Reinhardtsgrimma**.
U. Fuchs.

40 Centner Heu

sind in der Nähe der **Saidemühle** zu verkaufen.
Friedrich Göbler.

Runkelrüben-Pflanzen

sind noch zu verkaufen.

Rippien.

D. Windler.

Jaquettes und Regen-Mäntel

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Oscar Näser, am **Kirchplatz**.

Alleinverkauf für Rabenau und Umgegend.

Anerkannt beste Waare!

Kachelöfen, Ofen- u. Backofenrohr, Kacheln, im Einzelnen und in verschiedenen Mustern, aus der Ofenfabrik von **Ernst Lehmann** in **Köschbroda**, empfiehlt **Emil Neuhaus** in **Rabenau**.

NB. Außerdem empfehle noch mein reichhaltiges **Lager von Bau- und Ofenbau-Artikeln**, als: **Baunägel, Deckenrohr und Draht, Cement, eiserne Viehtröge, eiserne Defen, Bratröhren, Wasserpflanzen, Kessel u. s. w.**

Wattdecken,

200 cm lang, 130 cm breit, empfiehlt billigst

Oscar Näser, am **Kirchplatz**.

Gute Rosen und Blumenstöcke

zum **Johannisfest** werden billig verkauft von **Frau Zeugarbeiter Schneider**, gr. **Wassergasse 71, I**.

Für Bauende.

Eine Partie **Deckenrohr, neue Fenster-Rahmen**, sowie **3 volkreiche Bienenstöcke** sind billig zu verkaufen in der **Lorenzmühle** zu **Schellerbau**.

Ein Stück schöner **Klee** ist auf dem **Stoche** zu verkaufen.
Altenberger Straße Nr. 173.

Zwei Pferde,

ein **Brauner** und ein **sechsjähriger Rappe**, stehen zum Verkauf im **Erbgericht Kreischa**. **Siege**.

Ein starkes Fohlen,

1/4 Jahr alt, und

zwei Zucht-Bullen

stehen zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Lohse** in **Ammeldorf**.

Ein starker Zugochse

steht zu verkaufen in **Sausdorf Nr. 29**. Auch wird daselbst ein **Pferdeknecht** gesucht.

Alle Wochen frischer Antrieb von

hochtragenden Buchkühn.

Heute ein neuer Transport. Abgabe bei möglichst weniger Provision. **Reichert** in **Reinberg**.

Eine Kalbe,

1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen in **Reinberg Nr. 18**.

Ein Schmiedegeselle

sofort gesucht in der **Schmiede** zu **Oberhäslisch**.

Ein tüchtiger zuverlässiger Schneidemüller

wird gesucht.
Schmiedeberg. Otto Straube.

Eine Wirthschafterin,

in mittleren Jahren, wird zur Führung des Hauswesens und Erziehung von 5 Kindern von 5 bis 13 Jahren von einem Beamten sofort gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1 Pferdeknecht

wird sofort gesucht in **Oberhäslisch Nr. 7**.

Ein ordentliches Dienstmädchen,

mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort antreten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Dienstmädchen

zum 1. Juli gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird eine **Großmagd** in **Höckendorf Nr. 55**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **S. Seifert** in **Deuben, Langestraße 2**.

Ein starker Kubhirt

wird sofort gesucht in **Reinhardtsgrimma Nr. 12**.

Fabrik-Verpachtung.

Holzwaarenbranche.

Die im **Mühlthale** gelegene **Fabrik** mit **Wassertrieb, Fabrication von Holzwaaren-Artikeln**, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Offerten einreichen an die **Fabrik für Haushalt- und Küchengeräthschaften** in **Bärenflau** bei **Glashütte i. S.**

Ein großes Familien-Logis,

bestehend aus 9 Piecen, ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei **H. Göll**,
Gasthof zum rothen Hirsch.

Ein Logis

ist auf der **Herrngasse** zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfahren bei **Carl Köhringer**.

Gutes frisches Kalbfleisch

empfehlen **Mfr. Wehnert**, **Mühlstraße**.



Sonnabend, den 21. Juni, **Vormittags** von 7 Uhr an, **verpunde** ich ein **fettes Schwein**. **Fleisch**, durchhiebig, das **Pfund 50 Pfg.**, **Wurst 60 Pfg.**
Wangelsdorf in **Obercarsdorf**.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 22. Juni, zur **Fahnen-Weihe** empfiehlt **H. Küche**, **H. Biere** und bittet um zahlreichen Besuch.
Achtungsvoll
Kamerad N. Jungnickel.

Gasthof zu Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 22. Juni, **Jugend-Vereins-Vogelschießen**, Anfang **Nachmittags 3 Uhr**, (**Versammlung im Vereinslokal Nachmittags 2 Uhr**) wozu ergebenst einladet **d. V.**
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Nächsten **Sonntag**, den 22. Juni,

Tanzmusik in der Beerwalder Mühle, wozu ergebenst einladet **E. Schmieder**.

Gasthof zu Seifersdorf.

Sonntag, den 22. Juni, **Vogelschießen und starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **F. Dießsch**.

Gasthof zu Schellerbau.

Sonntag, den 22. Juni, **Kaffee- und Kuchenstausch mit Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Kaden**.

Militär-Verein Dippoldiswalde.

Die Kameraden werden ersucht, der **Einladung** des **Brudervereins Reinhardtsgrimma** zur **Weihe** seiner neuen **Fahne**, **Sonntag**, den 22. Juni, **recht zahlreich** Folge zu leisten.
Versammlungsort „Reichskrone“. **Abmarsch** punkt **11 Uhr** **Vormittags**.
Der Vorstand.

Militär-Verein zu Schmiedeberg und Umgegend.

Die geehrten Kameraden, welche sich nächsten **Sonntag** an der **Fahnenweihe** zu **Reinhardtsgrimma** theilnehmen wollen, haben sich **punkt 11 Uhr** im **Gasthof zu Schmiedeberg** zum **Abmarsch** einzufinden. **Ehren- und Vereinszeichen** sind anzulegen.
Karl Rißke, **Vorstand**.